

Erst
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Stundlung
8 S., bei
mehrerm.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. be
Spalt, Zeit.

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 182.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 25. Novbr.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung.

1897.

Der Konflikt mit Haiti.

Lüders, durch den „Zwischenfall“ mit der Regierpublik entstanden ist, ist der Sohn eines Hamburgers. Er hat seiner Militärdienstpflicht in Deutschland genügt und seine Reichsangehörigkeit steht außer Frage. Fest steht ferner, daß in dem Vorgehen der haitianischen Behörden gegen ihn allerlei Ungehörigkeiten, Gesetz- und Verfassungswidrigkeiten vorgekommen sind, so daß er mit Recht den Schutz seines Heimatlandes in Anspruch nimmt.

Gegenüber dem in verschiedenen Blättern erhobenen Zweifel, ob der deutsche Vertreter in Port au Prince, bevor er den Präsidenten der Republik in der Sache direkt anging, alle andern ihm zu Gebote stehenden Mittel erschöpft hatte, sei bemerkt, daß Graf Schwerin, der den Verhandlungen erster wie zweiter Instanz persönlich beigewohnt hat, sich mehrmals schriftlich wie mündlich an den auswärtigen Minister wegen der Freilassung des Lüders gewandt hat, ohne daß seine Schritte den gewünschten Erfolg gehabt hätten. Wenn schließlich der Vertreter der Ver. Staaten von Amerika sich bei der haitianischen Regierung für Lüders verwandt hat, nachdem die dahin gehenden Schritte des Grafen Schwerin bei dem Präsidenten ergebnislos geblieben waren, so findet dies seine Erklärung darin, daß der amerikanische Gesandte mit der Familie Lüders befreundet war und außerdem von der in Port au Prince unter der Bevölkerung herrschenden Erregung Gefahren für das Leben und Eigentum der dort lebenden Weißen befürchtete.

Die Rechtsfrage liegt so klar, daß man sich über die Unverschämtheit des Regierstaates nur um so mehr verwundern muß. Wie es heißt, soll die Absicht bestehen, von der Republik 50 000 Dollar Entschädigung zu verlangen. Nach der Uebergangung aller mit den haitianischen Verhältnissen vertrauten Personen wäre diese Summe viel zu niedrig, um den nötigen dauernden Eindruck in Port au Prince zu machen. Die Ver. Staaten würden in dem gleichen Falle die vierfache Summe, etwa 200 000 Dollar fordern, und diesem Beispiel sollte Deutschland möglichst folgen. Denn wenn das Reich in seinen Forderungen zu bescheiden ist, werden die Haitianer die Deutschen niemals so hoch schätzen wie Amerikaner, Engländer und Franzosen u. a. Außer-

dem ist es wohl selbstverständlich, daß, wenn ein bewaffnetes Einschreiten erforderlich wird, die Regierpublik uns neben der Buße sämtliche Unkosten bis auf Heiser und Pfenning wiedererstaten muß.

Da die gegebenen Verhältnisse ein Bombardement des Hafens von Port au Prince ausschließen, weil damit in erster Linie die deutschen und anderen fremden Kaufleute, nicht aber die Haitianer geschädigt würden, dürfte, wie die „Post“ bemerkt, eine Landung vielleicht nötig werden.

Die „haitianische Armee“ ist auf dem Papier auf 6828 Mann veranschlagt, wovon 650 Mann als „Garde“, die übrigen als Linie bezeichnet werden. Die Artillerie wird dabei unverhältnismäßig hoch in einer Stärke von 1100 Köpfen aufgeführt. Ob auch brauchbare Kanonen vorhanden sind, ist zweifelhaft. Die Truppen werden größtenteils durch gewaltsame Rekrutierung zusammengebracht. Bekleidung, Bewaffnung und Ausbildung sind schauerlich, aber Generale und Obersten sind im Uebermaß im Lande. Das „Heer“ an sich hat wenig Bedrohliches. Gefährlich wäre wohl nur, wenn „die Regierung“ Zeit gewänne und Geschick besäße, den Fanatismus der Bevölkerung zu entzünden, ehe genügende Streitkräfte vor der Insel eintreffen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 24. Novbr. (Allerlei.) Bei der Bezirksjammelstelle, nämlich der Amtspflege Nagold, sind bis jetzt 6510 Mark 56 Pfenning für die Hagelbeschädigten des Landes eingegangen, darunter ein Beitrag der Amtskorporation Nagold mit M. 500. — Die Gemeinden Altensteig Stadt, Egenhausen und Spielberg haben einen gemeinsamen Mäusefänger. Auf gar pfliffige Art wollte nun derselbe dieser Tage seinen Geldbeutel extra spicken. Er lieferte hier 43 Stück Scheermäuse ab à 20 Pfenning, vergrub sie auf Anweisung der hies. Annahmestelle auf einer Dunglege. Während der Mittagspause, wo er sich sicher wähnte nicht gesehen zu werden, grub er die Scheermäuse wieder aus und lieferte dann 20 Stück in Spielberg und 23 Stück in Egenhausen ab, wo er sie sich ebenfalls bezahlen ließ. Durch einen Nachbar, der das Ausgraben gesehen hatte, wurde der Sachverhalt aufgedeckt und der Schlaule kann sich jetzt vor Gericht über seine unlautere Scheermäuseerei verant-

worten. — Recht pflichterfüllig scheint der Polizeidiener von Bg. zu sein; auch hält er scheint nicht gar viel auf ein ehrliches Gesicht. Sonntag morgen rief ein dortiger Bauer einen hies. Bürger zur Hilfeleistung in seinen Stall; dem Rufe wurde Folge gegeben und für die Aushilfe im Stall erachtete der biedere Mann das Werktagshäs als nobel genug, nicht so aber der Polizeidiener. Dieser stellte den Mann als vermeintlichen Fuchsbreder, wollte ihn trotz aller Beteuerung arretieren und nur die Dazwischenkunft des betr. Bauern rettete den hies. weit und breit bekannten Bürger vor der Abführung durch den Arm der Gerechtigkeit.

-n. Eghausen, 22. November. Die auf gestern nachmittag hieher ins „Waldhorn“ anberaumte Vollversammlung des landw. Vereins war sehr stark besucht. Die unter dem Vorsitz des Hrn. Oberamtmann Ritter zur Sprache gekommenen Gegenstände der Verhandlung waren aber auch von großer Wichtigkeit. Schon der erste Vortrag, betreffend die Einrichtung einer Jungviehweide im Bezirk Nagold, gehalten von H. Dekonomierat Ficht in Hohenheim, war ganz dazu geeignet, die volle Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuhörer in Anspruch zu nehmen. Ausgehend von dem Aufschwung der Viehzucht überhaupt in unserem Land in den letzten Jahrzehnten durch Einführung von Kreuzungen des einfarbigen Schlags mit Fleckvieh aus der Schweiz, verbreitete sich der Redner sodann des näheren über die Gewinnung einer kräftigen Nachzucht, die besonders durch die Einrichtung von Jungviehweiden erzielt werde. Das Austreiben des Viehes auf die Weide sei bis vor 40—50 Jahren noch allgemein üblich gewesen in unserem Land. Aber wegen der Verschleppung des Dingers, dessen Wertung auf die Felder umso notwendiger war, als man damals unsere jetzigen künstlichen Dünger noch nicht kannte, stellte man in den meisten Gegenden des Landes das Austreiben des Viehes auf die Weide ganz ein. Dies sei aber entschieden ein Fehler gewesen hauptsächlich für die gedeihliche Entwicklung des Jungviehs. Ein Blick auf die Schweiz genüge, um den großen Wert der Benützung der Weide gebührend schätzen zu lernen. Die gesunden, runden Klauen, die kräftigen Glieder, die geschmeidigen Formen des ganzen Körpers der jungen Tiere, die den ganzen

Seserucht

Halt was Schlechtes du gehan,
Und es will dich reuen,
Fange schnell was Gutes an,
Und du wirst dich freuen.

Leidenschaft und Liebe.

(Fortsetzung.)

Melitta hatte ein zu heißes, liebebedürftiges Herz, um sich so ganz ausschließlich nur ihrer Kunst hinzugeben, und dann — sie war ein Weib und zählte erst neunzehn Jahre!

Neun Jahre später hätte sie vielleicht gerade in ihrer Kunst Trost für jeden Kummer gefunden, jetzt war es noch zu früh, viel zu früh dafür! Sie wurde träumerisch und nachdenkend; sie vernachlässigte ihre Studien und konnte stundenlang müßig dazifigen, im Wachen träumend und immer wieder nur die eine Frage vorlegend: „Warum kann mich niemand lieben?“

Frau Walther schob diese veränderte Gemütsstimmung Melittas der Sehnsucht nach ihren Verwandten zu; sie wollte das Mädchen zerstreuen und ging häufiger mit ihr aus, hin und wieder besuchte sie mit ihr Theater und Konzerte, kurz, die gute, etwas beschränkte Frau that alles, was in ihren Kräften stand, um ihre Schutzbefohlene aufzuheitern.

Eine andere, tiefer blickende Frau hätte vielleicht sofort die Ursache von Melittas Trübsinn erraten, sie hätte das Mädchen dahin gebracht sich auszusprechen, und durch sanften Zuspruch die Besüßle zu dämpfen

gesucht; Frau Walther hatte keine Ahnung von Melittas Kämpfen; sie hielt das junge Mädchen überhaupt noch für viel zu sehr Kind, um an andere Dinge zu denken, und war fest überzeugt, Melitta bedauere die so rasch verflogene Ferienzeit und sehne sich nach dem Lindenhofe und seinen ländlichen Freuden zurück.

„Eines Tages kam Melitta ungewöhnlich erregt vom Konservatorium heim.

„Mein Professor hat mir Karten zu einem Konzerte gegeben,“ sagte sie mit hochgeröteten Wangen, „wir werden einen ausgezeichneten Violinspieler zu hören bekommen; Herr Cornaro soll ein Künstler im wahren Sinne des Wortes sein.“

Frau Walther lächelte.

„So sehe ich Sie gern,“ sagte Frau Walther. „Rosen auf den Wangen und ein Lächeln auf den Lippen; in der letzten Zeit waren Sie stets so bleich und traurig, ich fürchtete schon, Sie würden mir krank werden. Ja, ja, 's ist eine schlimme Sache um das Heimweh.“

„Heimweh?“ fragte Melitta erstaunt, „Sie glauben, ich hätte Heimweh gehabt?“

„Nun, war es das nicht? Leugnen Sie doch nicht, liebes Kind, ich kenne das — mir ist es ja selbst einst so passiert. Als Mädchen schickte man mich einmal mit meiner Schwester zu weillässigen Verwandten zu Besuch aufs Land; so lange meine Schwester da war, gefiel es mir ganz gut, und ich war fröhlich und guter Dinge, als aber diese abreiste und ich noch zurückbleiben mußte, da besiel mich eine derartige Vangigkeit, daß ich es nicht länger als acht Tage aushielt.

Ich glaube, ich wäre heimlich davongelaufen, wenn man mich nicht hätte heimreisen lassen. So ist's mit Ihnen auch. So lange der Herr Professor da war, fühlten Sie sich ganz zufrieden; Sie konnten mit ihm von der Heimat plaudern und waren ganz glücklich dabei. Jetzt kehren Sie nach angenehmen verbrachten Ferien wieder zur Arbeit, zu ihrem Studium zurück, all' das liegt Ihnen noch im Kopfe, der Herr Professor —“

Melitta unterbrach sie hastig. „Meine beste Frau Doktorin, sprechen wir nicht mehr davon. Sie sehen mich geheilt, wozu die Erinnerung an das Unangenehme!“ Sie lehnte sich schmeichelnd an die ältere Frau und sah bittend zu ihr auf.

„Wie Sie wollen,“ sagte diese gutmütig, „ich bin nur froh, Sie wieder frisch und munter zu sehen.“

Wenige Minuten später trat Melitta in ihr Zimmer, um für das Konzert Toilette zu machen. Langsam ihre Flechten lösend, trat sie vor den Spiegel. Sie beugte das Haupt zurück und schüttelte die goldbraunen Haarmassen, daß sie tief über den Nacken herabstießen.

„Bin ich schön?“ fragte sie mit leiser bebender Stimme.

Mit fast ängstlich prüfenden Blicken musterte sie ihr Spiegelbild; ein Seufzer entrang sich ihrer Brust.

„Nein, nein, ich bin nicht schön,“ flüsterete sie — „und doch, was kann der gefeierte Mann an mir gefunden haben? Er starrte mich so glühenden Blickes an, als wolle er mit seinen Augen bis auf den Grund der Seele dringen — o, —“ sie schauderte leicht zusammen, „er hat etwas Wildes, Dämonisches an sich und doch“ — sie schlug hastig beide Hände vor das Gesicht, als könne sie so das Bild verschrecken, das

wurde von einem unbekanntem Manne angefallen und lebensgefährlich verletzt.

* Ludwigshafen a. Rh., 21. Novbr. Eine Tochter des Kommerzienrats Siegle in Stuttgart, die bei hiesiger Verwandten auf Besuch weilte, ist in ihrem Schlafzimmer infolge Gasausströmung erstickt.

* Berlin, 23. Nov. Wie das Kleine Journal aus Petersburg meldet, wird in der Zarenfamilie einem neuen freudigen Ereignisse entgegengefehen. — Zum russischen Neujahrstag wird Prinz Louis Napoleon zum General ernannt werden.

* Im Heiratschwindel wird in Berlin Starkes geleistet. Ein von Schlesien nach Berlin gekommener Modellstecher machte die Bekanntschaft einer stattlichen Dame, die sich angeblich als Witwe ausgab, später aber mit dem Geständnis herausrückte, daß sie von ihrem Manne geschieden sei; dieser sei alsbald gestorben. Der Tischler verlobte sich mit ihr. Allen Vergnügungen, die die Verlobten mitmachten, wohnte auch der Bruder der Braut bei, der es schließlich auch nicht verschmähte, seinen zukünftigen Schwager mit einer ansehnlichen Summe anzupumpen. Jetzt hat ein kleiner Vorfall die Eheschließung noch rechtzeitig vereitelt. Der Bruder der Braut geriet auf der Straße in Streit; ein Schuhmann nahm die Parteien zur Wache, auch den Tischler. Bei Feststellung der Personalien ergab sich nun, daß der vermeintliche Bruder der Gatte der Tischlerbraut war.

* Der Stadtrat von Speyer beschloß einstimmig die Regierung zu ersuchen, die Lehrerin Jull, welche eine Pastorochter zum Uebertritt zum Katholizismus beschwagt hatte, ihrer Stelle an der Höheren Töchter- schule zu entsetzen.

* Kiel, 22. Novbr. Bei der Tafel im Kasino toastete der Kaiser auf die Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland. Der russische Kommandant dankte in englischer Sprache mit einem Hoch auf das deutsche Kaiserhaus und das deutsche Volk. Später besuchte der Kaiser den „Wladimir Monomach“ und lud die russischen Offiziere zur Tafel.

* Kiel, 22. Nov. Gerüchtweise verlautet, daß eine zweite Division des Kreuzergeschwaders, bestehend aus den Kreuzern „Deutschland“, „Gefion“, „Kaiserin Augusta“, unter Prinz Heinrich in China zusammen- tritt.

Ausländisches.

* Wien, 23. Nov. Der Bester Lloyd teilt aus Sofia mit, daß Fürst Ferdinand zu einer Deputation der Sobranje gesagt habe: ein Teil von euch behauptet, ich wäre ins Land gekommen, um mich zu bereichern; wenn ihr das im Ernste glaubt, so wäre ich bereit, sofort das Land zu verlassen.

* Budapest, 21. Nov. Aus Siebenbürgen kommen energische Proteste der Sachsen gegen die von der Regierung geplante Magyarisierung der Ortsnamen.

* Rom, 23. Nov. Depeschen aus Cuneo (Piemont) melden: Zwei italienische Jagdaufseher begaben sich infolge kürzlich bemerkter Wilddiebereien auf einen Spürgang und stießen dabei im Thale Ponte Bernando in der Nähe von Vinadio auf vier französische Wildschützen, welche im königl. Jagdrevier jagten. Wie die Jagdaufseher behaupten, wurden sie

auf ihren Anruf von den Wilddieben mit den Gewehren bedroht. Thatsache ist, daß zwei Franzosen erschossen, einer verwundet festgenommen wurde und der vierte über die Grenze flüchtete. Die beiden italienischen Jagdaufseher wurden später verhaftet. Der Staats- anwalt und ein Karabinierhauptmann begaben sich zur Einleitung der Untersuchung nach Cuneo.

* Paris, 22. Novbr. Wie das „Journal des Debats“ meldet, hat der französische Oberstleutnant Wachter, der anlässlich der Dreyfus-Angelegenheit vom „Intransigeant“ und „Jour“ der Spionage beschuldigt wurde, gegen beide Blätter die Verleumdungsklage an- gestrengt.

* Paris, 23. Nov. Der „Figaro“ bringt heute über die Affäre Dreyfus eine neue Version, die sehr wahrscheinlich klingt und mit der Auffassung überein- stimmt, die namentlich in deutschen Blättern seit Langem geäußert wurde. Der „Figaro“ kleidet die Darstellung in die Form eines Interviews, das sein Berliner Korrespondent mit dem Militär-Attache einer aus- wärtigen Macht gehabt habe. Der Attache sagte: Scheurer-Kestner sei auf falschem Wege, wenn er glaube, an Stelle des Verräters Dreyfus den Verräter Esterhazy setzen zu können. In der ganzen Ange- legenheit gebe es weder einen Verräter noch einen Spion, sondern nur eine schauderhafte Kanaille. Das bordorau und andere Dokumente, auf welche die An- klage gegen Dreyfus gestützt wurde, seien niemals im Besitze der deutschen Botschaft oder irgendwelchen Mitgliedes oder Agenten der deutschen Regierung ge- wesen. Die Dokumente seien einfach gefälscht. Die französische Regierung sei von diesen Fälschungen selbst getäuscht worden. Der Betrüger, der Beziehungen im französischen Kriegsministerium besaß, habe die Dokumente erfunden und angefertigt und sie um hohe Summen an das Kriegsministerium verkauft. Man möge den- jenen suchen, welcher seinerzeit Dreyfus angeblich entlarot hat und man werde wahrheitsföndlich in ihm den Schuldigen gefunden haben. Der Attache fügte hinzu, er wolle den Major Esterhazy nicht belasten, er finde aber, daß dessen Treiben und die Räubergeschichten, die er erzähle, seine Lage fast unhaltbar machen.

* Paris, 23. Nov. Ein Bericht geht dahin, die gefälschten Schriftstücke, durch welche Hauptmann Drey- fus zum Verräter gestempelt worden sei, seien von Major Esterhazy zusammengestellt worden. Nach An- sicht der Verteidiger Dreyfus sei Graf Esterhazy wegen seiner Beziehung zu fremden Militärattachees verschiedene Male beauftragt worden, dem Urheber von Austrag- ungen nachzuspüren, die Frankreich zum Schaden ge- reicheten. Graf Esterhazy habe keinen Erfolg bei seinen Nachforschungen gehabt und daher, um sich vor dem Kriegsministerium wegen der von ihm bezogenen Gelder zu rechtfertigen, das bekannte Beweisstück gegen Drey- fus ganz und gar selbst angefertigt. Dazu bemerkt das „Echo de Paris“, der Verrat sei thatsächlich begangen worden und das französische Kriegsministerium habe 120,000 Franken ausgeben müssen, um die Pläne für die Mobilmachung und Zusammenziehung der Truppen neu bearbeiten zu lassen.

* Konstantinopel, 22. Nov. Die Ueber- winterung der Operationsarmee gestaltet sich schwierig. Eine Brigade des Korps in Epirus ist für den Winter von der Grenze nach Monastir und Umgegend

verlegt worden. Innerhalb der thessalischen Operations- armee haben gleichfalls zahlreiche Verschiebungen statt- gefunden. Einzelne Truppenteile wurden bis Claffona und anderen türkischen Orten zurückgezogen.

* Konstantinopel, 23. Nov. Nach Thessalien gingen gestern 80 Militärärzte ab.

* Havana, 21. Nov. Bei den verschiedenen Zusammenstößen in den letzten Tagen verloren die Aufständischen 225 Mann; die Spanier hatten 26 Tote und 110 Verwundete.

* Melbourne, 22. Nov. Ein mit ungeheuren Staub- massen einhergehender Weststurm hat Freitag Nacht die nördlichen Teile der Kolonie Viktoria verheert. Viele Menschen sind verunglückt, mehrere Städte verwüstet. Im Bezirk Wimmera sind viele Kirchen und hervor- ragende Gebäude in Trümmer gelegt. In einer Stadt erreicht der Schaden die Höhe von 50 000 Pfund Sterling.

Neueste Nachrichten.

* Heidelberg, 23. Nov. Stadtrat Mohr hat sich heute Mittag auf einer Bank des Friedhofes er- schossen. Was den 81jährigen Mann zu der That ver- anlaßt hat, darüber ist bis jetzt Bestimmtes nicht be- kannt.

* Köln, 23. Nov. Der heute früh 7.47 hier fällige Norddepprezug ist mit bedeutender Verspätung eingetroffen und zwar infolge eines Unfalls, der sich in der Nähe der Station Stendal ereignet hatte. Dort passierte ein Fahrwerk den nicht geschlossenen Bahn- übergang in dem Augenblicke, als der Zug heranbraus- te. Der Fahrmann sowie die beiden Pferde wurden getö- tet.

* Berlin, 23. Novbr. Die Kreuzerdivision in Ostafien erhält, wie bereits gemeldet worden, außer dem unterwegs befindlichen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ noch eine weitere Verstärkung. Es wird eine zweite Kreuzerdivision gebildet, deren Kommando, wie man annimmt und wie auch schon aus Kiel angekündigt wurde, Prinz Heinrich erhalten wird. Auch der Kreuzer „Deutschland“, von dem es erst hieß, daß er für Haiti bestimmt sei, geht nach Ostafien.

* Straßburg, 23. Nov. Die neue Rhein- brücke bei Kehl wurde heute Mittag um 12 Uhr dem Verkehr übergeben.

* Barcelona, 23. Novbr. General Weyler ist heute hier eingetroffen. Die zu seinen Ehren veran- staltete Kundgebung verlief unter geringer Teilnahme.

Handel- und Verkehr.

* Altensteig, 24. Nov. Der gestrige Advents- markt war von der ländlichen Bevölkerung recht zahl- reich besucht und machten die Kaufleute und Krämer befriedigende Geschäfte. Auf dem Viehmarkt war der Zutrieb in Stieren groß, Rindvieh war verhältnis- mäßig wenig zugeführt und Fettvieh fehlte fast ganz, was die Händler sehr beklagten. Der Handel voll- zog sich bei gedrückten Preisen und war eher ein Ab- als Aufschlag bemerkbar. Auch der Schweine- markt war sehr stark befahren; anfänglich wurde zu seitherigen Preisen gehandelt, gegen den Schluß wichen aber die Preise, die Kauflust stieg wieder und die Zufuhr fand vollends rasch Nehmer.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Altensteig. Schwarze Glace- Handschuhe

sind in vorzüglichster Qualität stets in allen Nummern vorrätig.

Ebenso liefere:

Farbige Glace-Handschuhe nach aufgelegter Farbkarte prompt und billigst. **C. W. Lutz.**

Altensteig. Bismarck-Heringe

empfiehlt in frischer Sendung **G. Strobel.**

Ratten, Mäuse

und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher Freyberg's (Deitsch)

Delicia-Rattenkuchen.

Menschen, Haustieren u. Geflügel unschäd- lich. Man verlange ausdrücklich Frey- berg's „Delicia“ Rattenkuchen. Dof. 0,50, 1.— und 1,50 Mk. in der

Apothek in Altensteig.

Das schönste Weihnachts-Geschenk

verehrt, ist unstrittig eine wohlgelungene Photographie von sich selbst. Auch ein lebensgroßes Bild von einem l. Verstorbenen, wie solche das

photographische Atelier von C. Hollaender in Nagold

nach jeder eingesandten guten kleinen Photographie zu mäßigen Preisen anfertigt, wird stets das schönste Andenken für die Hinterbliebenen sein. Die Aufträge sollten aber möglichst bald aufgegeben werden, damit die Bilder auch recht- zeitig geliefert werden können, denn die Tage sind kurz und das Licht oft sehr schwach.

Photographische Aufnahmen werden in Altensteig am Sonntag den 21. November bei jeder Witterung gemacht.

„Erda!“

vorzügliche Nähmaschine für Familien und leichte Gewerbe.

Sorgfältige Konstruktion. — Exakte Justierung.

Verwendung des denkbar besten Materials.

Infolgedessen:

Hervorragende Arbeitsleistung. — Schöner Stich. — Geräusch- loser, leichter Gang. — Grösste Dauerhaftigkeit. — Leichteste Handhabung. — Gediogene Ausstattung.

Jeder Erda-Maschine wird ein patentierter selbstthätiger Nähstoffhalter beigegeben.

Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Allein-Verkauf:

J. Rinderknecht, Nagold.



Altensteig. **Kinderwagen** u. **Reise- Effekten** sowie sämtliche **Sattler- Artikel** billigt bei **H. Becker** Sattler u. Tapezier.

Holländ. Ein exquisites Kraut! Billig u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pfd. Packet für 8 Mk. **H. Becker in Zeina. D.**



Brennholz-Verkauf.



In dem
**Lorenz
Eber'schen**
Waldteil
Kropfberg,
Gemarkung

Schernbach sind
338 Stere Holz

dem Verlaufe angesetzt.
Bemerkt wird noch hierbei, daß obiges Holz für einen Ziegeleibehälter oder Bierbrauer sehr geeignet ist, indem sich vieles stärkeres Holz darunter befindet.

Nähere Auskunft hierüber erteilt
Gottfr. Mug, Waldschütz
in Besenfeld.

Durrweiler.
Einen zweispännigen, neuhergerichteten

Leiterwagen
und eine bereits noch neue
Schrotmühle

zum Hand- oder Göpelbetrieb, für eine Brennerei oder Brauerei geeignet, steht dem Verkauf aus

Sermann Schleß.
Egenhausen.

**Fuhrmanns-, Schäfer-
& Metzger-Hemden**

empfehle in großer Auswahl und nur in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Wagner.

Neuenbürg.
**Dienstmädchen-
Gesuch.**

Ein fleißiges, braves Mädchen findet bei gutem Lohn dauernde Stelle bei

H. Burghard
Gasthof z. Bären.

Altensteig.
Farbige und weiße
Bett-Tücher

empfehle in großer Auswahl
G. Strobel.

Altensteig.
Ein fleißiges
Mädchen

findet sofort Stelle bei
Adolf Uhl
z. Bad.

In Geschenken geeignet:

Photographien

von
Altensteig Stadt
in verschiedenen Formaten
empfehle

W. Rieker
Buchdruckerei.

Altensteig.
**Metzger-
und**

Fuhrmannshemden

sind in verschiedenen Qualitäten und Größen zu außerordentlich billigen Preisen frisch eingetroffen bei

C. W. Lutz.

Bekanntmachung.

Durch Generalvollmacht vom 14. Novbr. d. J. hat der ledige Müller **V. Großhaus von Berned** wohnhaft zu Warth die Unterzeichneten als Vermögensverwalter eingesetzt und ausdrücklich bestimmt, daß fernerhin Käufe und Verkäufe durch ihn nur mit Zustimmung der Unterzeichneten Gültigkeit erlangen. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß auch Zahlungen und Forderungen an Großhaus fernerhin an die Unterzeichneten gemacht werden müssen.
Ragold, den 19. November 1897.

Johs. Schuon, Gemeinderat
Stephan Schaible, "

Altensteig.

Mein Lager in

Winterschuh-Waren

als:

Filzzug- u. Schnürstiefel, Pantoffeln
mit und ohne Zug, **Tuchpantoffel mit Woll-**
futter von Mt. 1.— an,

Kinderschuh-Waren

in allen Größen,

sowie mein Lager in

Lederhäften aller Art

halte ich angelegentlichst empfohlen.

Karl Krack, Schuhmacher.

Altensteig.

Wir bringen hiemit unser gut sortiertes

**Gut- und Mützen-
Lager**

bei billigst gestellten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Gebrüder Walz

Gut- und Mützengeschäft.

Altensteig.

Unterhosen garantiert rein Wolle für Herren und Damen

Hemden garantiert rein Wolle für Herren und Damen

Jagdwesten garantiert rein Wolle u. Halbwole in allen Größen

Herrenschals garantiert rein Wolle, Seide und Halbseide

Handschuhe garantiert rein Wolle schwarz u. farbig in allen Größen

Schultertragen in verschiedenen Größen

Damen-, Mädchen- und Kinderschürzen

schwarz und farbig

Hauschürzen schwarz und in garantiert wachsthen Stoffen

z. z.

empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

C. W. Lutz.

Hochfeine Cigarren

für Wirte & Private!

beste abgelagerte Ware, schöner weißer Brand, garantiert reelle Ware.

Verkäuflich zu 6 Pfg. 100 Stück 2 Mt. 80, dito 100 Stück 3 Mt. 30 Pfg. **Sehr gute Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke!** Versand nicht unter 300 Stück per Nachnahme. Nichtpassende werden sofort wieder zurückgenommen.

G. & F. Rehfuss

Reutlingen.

Altensteig.

Empfehlung.

Große Auswahl aller Sorten
Tuch- u. Lederschäfte, Reit-
schäfte mit und ohne Falten,
Leisten, Stiefelhölzer und
Walfbretter

zu den billigsten Preisen.

Anfertigung aller Sorten

Schäfte nach Maß

schnell und billigt.

E. Seeger.

Beliebte Kalender für 1898!

Kalender des evang. Volkes
Evang. württg. Kalender
Der Volksbote
Der lustige Stuttgarter Bilder-
Kalender
Der Landmann (Fr. Möhrlius
Bauernfreund)
Lahrer hinkender Bote
Geschäftsschreibkalender
Abreißkalender

W. Niefer.

Von Altensteig bis Spielberg
ging gestern abend eine Schwachtel mit

Mützen

verloren.

Gest. abzugeben gegen Belohnung im
Dahsen in Spielberg.

Altensteig.

Blechkränze

Berkkränze

Sargkränze

Baumzweige

Boufette

sind in großer Auswahl frisch
eingetroffen bei

C. W. Lutz.

Wenn Sie husten

nehmen Sie **Oscar Tietze's**

**Zwiebel-
Bonbons.**

Beutel à 20, 25, 40 und 50 g
überall zu haben. In Altensteig
bei Herrn **Joh. Schneider**; in
Dornstetten bei Herrn Apotheker
M. G. Schwyer; in **Frenden-**
stadt bei Herrn **Fr. Stod** zur
Linde; in **Ragold** bei Herrn Con-
ditor **H. Lang**; in **Pfalzgraf-**
weiler bei Herrn **Louis Bacher**.

Wo noch nicht vertreten, errichte
unter sehr günstigen Bedingungen
aller Orten Verkaufsstellen.
Oscar Tietze, Ranslau (Schlesien).

Fruchtpreise.

Ragold, 20. Novbr. 1897.

Neuer Dinkel	7 40	7 16	7 —
Weizen	11 —	10 68	10 0
Roggen	—	8 50	—
Gerste	9 —	8 97	8 90
Haber	6 90	6 39	6 —
Bohnen	—	6 40	—

Frendenstadt, 21. November 1897.

Weizen	—	10 75	—
Kernen	10 85	10 80	10 75
Haber	7 30	6 95	6 60
Ackerbohnen	—	7 50	—
Wischeltrucht	—	8 90	—